

Dem Material auf die Spur gekommen

Feuerbach Werke von Martina Kuhn und Günther Titz sind ab diesem Freitag in der Burgenlandgalerie zu sehen. *Von Susanne Müller-Baji*

Für die meisten Menschen sind Verpackungen und Werbeprospekte etwas, dem man keine große Bedeutung zumisst. Nicht so das Künstlerpaar Martina Kuhn und Günther Titz, dessen Werkschau an diesem Freitagabend beim Feuerbacher Kunstverein in der Burgenlandgalerie eröffnet wird: Sie entdecken im Unscheinbaren philosophische Fragestellungen und schaffen Werke jenseits der allgemeinen Wegwerfgesellschaft.

Die Vitrine gegenüber der Galerie ist bereits Programm: Martina Kuhn hat dort aus gerolltem Papier ein Labyrinth geschaffen – Günther Titz hingegen umfängt das Ganze mit einem orangefarbenen Farbstreifen. Das Band verläuft bei ihm, mit Körpergröße 1,76 Zentimeter, „auf Augenhöhe“ – und ist so namensgebend für die Ausstellung. Doch ist der Titel auch anders zu verstehen: Jeder auf seine Weise, begeben sich beide auf Augenhöhe mit dem Material ihrer

Die Ausstellung wird zu einem Augenöffner in Sachen Konsumwelt.

Wahl – die Schlussfolgerungen, die beide daraus ziehen, sind sich aber verblüffend ähnlich.

So arbeitet Martina Kuhn oft mit „chinesischem Papier“, wie sie erzählt: Ein schlichtes weißes Einwickelpapier, unscheinbar und nicht gerade hochwertig. Unter den Händen der Künstlerin entwickelt es in der Ausstellung aber ein verblüffendes Eigenleben: Es wird zu eigenwilligen Formen, die als „Installations-Zellen“ Boden und Wände des Kabinetts der Galerie zieren. Nur wenig erinnert noch an das zweidimensionale Material von einst – das Papier verharrt nun standhaft in seiner neuen, raumgreifenden Gestalt.

Diese verleiht Martina Kuhn dem Material oft mit Nadel und Faden. Mal entstehen so poetische Materialkompositionen, mal ein weißes Papier-Kleid für eine Video-Installation, in der sich der „Augenblick“ mittels Endlosschleife gegen unendlich dehnt. Außerdem haben es der Saarländerin



Günther Titz und Martina Kuhn schaffen aus Verpackungen und Werbeprospektiven Werke jenseits der Wegwerfgesellschaft.

Foto: Susanne Müller-Baji

schön gestaltete Mode-Prospekte angetan: Eingeeilt werden die Katalog-Seiten leicht transparent und pergamentartig, ein Effekt, den sie dadurch betont, dass sie einzelne Silhouetten nachnäht und so auch auf der Rückseite sichtbar macht.

Und hier kommt eine Gleichzeitigkeit der Dinge zum Tragen, die man auch in den Arbeiten ihres Ehemannes Günther Titz entdeckt. Nur, dass schlichte Kartons das Material seiner Wahl sind: Möglichst nur die Eckdaten sollen sie wiedergeben, die nötig sind, um eine Ware von A nach B zu versenden: Warennummer, Zielort, Format und Gewicht. Die Codes werden mit der oberen Kartonschicht herunter gelöst, auf einen Holzgrund kaschiert und farbig übermalt. Nassschleifpapier macht aus der Collage ein kompaktes Ganzes mit perfekter Oberfläche, aus der ganz zum Schluss einzelne Ziffern wieder freigelegt werden.

Besucher sollten in der Ausstellung besonders auf ein Detail achten: Wann immer möglich, hängt Titz seine Arbeiten so auf, dass sich das orangefarbene Band auf sei-

ner Augenhöhe befindet. Doch auch die übrigen Farbstreifen erfüllen einen Zweck: Jeder steht für eine Seite des Kartons. So gelingt dem Filderstädter, was sonst kaum möglich ist: alle Facetten einer Sache gleichzeitig zu sehen. Hinzu kommt eine weitere Fragestellung: Da reist so ein Karton von den globalisierten Produktionsstätten aus um die halbe Welt – und es braucht die Kunst, um sich des Wunders und der Absurdität gleichermaßen bewusst zu werden? „Auf Augenhöhe“ wird so betrachtet auch zu einem Augenöffner in Sachen Konsumwelt.

Die Werkschau mit dem Titel „Auf Augenhöhe“ wird an diesem Freitag, 27. Juni, um 19.30 Uhr in der Burgenlandgalerie, Eingang St.-Pöltener Straße 29, eröffnet. Sie ist danach jeweils dienstags bis freitags von 15 und 18 Uhr sowie sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Am letzten Ausstellungstag, dem 20. Juli, findet ergänzend dazu von 16 bis 18 Uhr eine Finissage mit den beiden Künstlern statt.